

Abschatz, Hans Assmann von: N.A. (1704)

1 Jedwedes Thier das wohnt auff dieser weiten Erde/
2 Es haß und fliehe denn/ gleich Eulen/ Licht und
3 Lebt/ wie man sieht/ allein in Arbeit bey dem
4 Wenn aber sich das Haupt des Himmels krönt mit
5 Geht diß dem Stalle zu/ und jenes nach dem
6 Ein jedes ruhet aus biß zu der

7 Ich/ wenn sich sehen läst der Glantz der
8 Die braune Finsternis zu jagen von der
9 Viel wilder denn ein Thier/ ein wildes Thier im
10 Begrüsse Traurens-voll mit Seufftzen Licht und
11 Mit einer herben Bach von Thränen Mond und
12 In höchster Ungedult nach kaum verwichnem

13 Wenn izt der Abendstern sagt ab dem hellen
14 Und unsre Dämmerung bringt andern
15 So schrey ich kläglich an die mir befeindten
16 Die mich gemacht zum Spiel und Schauspiel aller
17 Beklage meine Noth bey Himmel/ Lufft und
18 Daß ich mehr elend bin denn iedes Thier im

19 Kein grimmes Tiger-Thier/ kein frecher Lew im
20 Gleicht der/ die mir geraubt die Freude meiner
21 Und dennoch sieht mich treu und ohne Falsch die
22 Stets müde/ nimmer satt von Leid die
23 Zum Zeichen/ daß der Leib zwar ist von schwacher
24 Doch mein demantner Sinn sich gleicht dem Oel der

25 Ach könt ich/ eh der Geist sich setzet bey den
26 Eh sich mein Schatten findt im Elyseer-
27 Geschieden von der Last/ die werden soll zur
28 Genüssen ihrer Gunst! die Zeit von einem
29 Bringt funffzig Wochen ein/ ein Blick der

30 Ein süßer Blick ist mir der Mittag heller

31 Der lichten Augen Paar läst hinter sich die
32 Der Sternen-Himmel prangt mit diesen Angel-
33 Der Rosen-Wangen Zier beschämt die
34 Der süßen Stimme Schall die Nachtigall im
35 Wer schätzte nicht mit Ihr beseligt seine
36 Ach aber/ was verlangt der leichte Staub der

37 Mich decket in der
38 Eh mir so süßen
39 Eh mir die

(Textopus: N.A.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1210>)